

*Eva Jüsten ist Koordinatorin bei der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München Sozialreferat*



# SteG

## Gemeinwesenmediation und Beschwerdemanagement in München

Ein Beitrag von Eva Jüsten.



FOTO: Bernhard Müller

In den letzten Jahren besuchen immer mehr Menschen attraktiv gestaltete Plätze in München, um sich dort zu treffen und dort zu feiern. Sogar in Reiseführern werden diese Plätze als besonders sehenswert beschrieben. Da AnwohnerInnen an lauen Sommerabenden teilweise bis 5:00 Uhr in der Früh keine Ruhe finden, gibt es Konflikte. Neben dem Lärm, der sowohl durch die Feiernden selbst als auch durch mitgebrachte Musik entsteht, leiden die AnwohnerInnen auch erheblich unter den Belastungen durch Müll. Verschiedene städtische Stellen in München und die Polizei befassen sich immer wieder mit der Thematik und versuchen einerseits die negativen Auswirkungen zu reduzieren und andererseits das Beisammensein auf den Plätzen zu ermöglichen. Die BürgerInnen haben bei diesen Stellen die Möglichkeit, ihre Beschwerden vorzubringen. Auch wenn den einzelnen Beschwerden nachgegangen wird, ist das Problem für die gesamte Stadt gesellschaftspolitisch relevant.

Seit 2009 gibt es u.a. deshalb in München das sogenannte Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen (SAMI), das sich, bestehend aus verschiedenen

städtischen Stellen und dem Polizeipräsidentium München, regelmäßig dieser Themen annimmt und Lösungen für diese Themenfelder abstimmt. Ziel dieses gemeinsam von der Polizei und der Stadt München ins Leben gerufenen Bündnisses ist es, durch gemeinsames und koordiniertes Handeln der jeweils zuständigen Behörden sowie durch aktive Präventionsarbeit Probleme schnell und ressortübergreifend zu lösen. Durch das Zusammenwirken aller tangierten Stellen und die schnelle Umsetzung vereinbarter Maßnahmen konnten bereits vorzeigbare Erfolge erzielt werden.

Darüber hinaus ist die Stelle für Gemeinwesenmediation zuständig für Konflikte im öffentlichen Raum in München. Aufgrund eines Stadtratsbeschlusses vom März 2010 wurde im Juli 2010 die Stelle für Gemeinwesenmediation (SteG), angesiedelt im Amt für Wohnen und Migration/Sozialreferat der Stadt München, eingerichtet. Vorläufer war die Stelle für Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext (KIK). Diese war in den Jahren 2001 bis 2004 als ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeiterwohlfahrt und der Landeshauptstadt München entstanden. Bei Konflikten im Bereich Nachbarschaft, Stadtteil, Wohnumfeld,

Kindertageseinrichtungen, Schule und Ausbildung können sich nunmehr die BürgerInnen bzw. soziale und städtische Einrichtungen, gleich, ob der Konflikt interkulturell motiviert ist oder nicht, an SteG wenden. Außerdem bietet die Stelle z.B. Schulen und Kindertagesstätten, Fortbildungen und Workshops zum Thema „präventives Konfliktmanagement, auch im interkulturellen Kontext“, an.

Im letzten Jahr hat SteG verschiedene Mediationen im öffentlichen Raum durchgeführt. Hervorzuheben im Zusammenhang mit dem Fachtag ist dabei die Mediation am Gärtnerplatz in München. Der Gärtnerplatz ist gleichermaßen beliebt bei AnwohnerInnen und NachtschwärmerInnen. Daraus entstehen aber auch Konflikte. In den vergangenen Monaten fand deshalb eine Mediation statt. In der letzten Sitzung wurden viele Ideen zu Themen wie Lautstärke, Verschmutzung und Bewusstsein gesammelt. Damit diese Ideen nicht im Sande verlaufen, begleiten seit August zwei Mediatorinnen von SteG als Projektmanagerinnen den Prozess der Umsetzung dieser Ideen. In den nächsten Monaten werden die beiden Projektmanagerinnen Kontakt zu Universitäten aufnehmen, um Projekte im Rahmen von Seminaren zum Thema Gemeinwesenarbeit zu initiieren. Weitere Projekte werden mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern mit dem Ziel verfolgt, das Bewusstsein bei den NutzerInnen zu wecken, mehr Rücksicht auf die AnwohnerInnen zu nehmen.

**WIR SIND PLATZ  
TAGUNGSTIPP**

---

**Dienstag, 22. November | 13.45 bis 15.30 und 16.00 bis 17.45**  
Arbeitskreise/Open Space sowie Vorstellung von Good-Practice-Projekten